

Zeitschrift: Bündnerisches Haushaltungs- und Familienbuch
Herausgeber: [s.n.]
Band: - (1911)

Artikel: Nützliche Winke für die Hausfrau und solche, die es werden wollen
Autor: Wassali, S. / Jaeger, M.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-971597>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nützliche Winke für die Hausfrau

und solche, die es werden wollen



I.

Von Fräul. S. WASSALI, Vorsteherin der Frauenarbeitsschule Chur.

In der heutigen Zeit, wo die Lebensmittel stets teurer werden, die Arbeitslöhne steigen und damit auch die Bedarfsartikel, ist es von hohem Wert für das weibliche Geschlecht, in der Jugend zu lernen, was es später braucht. Die Kinder, auch die Knaben, sollen schon frühzeitig der Mutter zur Hand gehen in allerlei Hilfeleistungen. Die Knaben lernen dabei einsehen, aus wie vielen Kleinigkeiten ein Haushalt zusammengesetzt ist, sie werden später die Arbeit der Hausfrau, der Schwester und des Dienstmädchens besser schätzen und beurteilen.

Die Mädchen bekommen schon während der Schulzeit einen Begriff vom Kochen, Nähen, Putzen, Waschen usw. Später ist vielen Zeit gegeben, sich selbständig zu machen in diesen Dingen. Auch wer einen Beruf ergreift, sollte diese häuslichen Arbeiten für sich und andere ausüben. Das bewahrt vor Einseitigkeit und ist gesünder als das viele Sitzen. Wie viel Geld kann in einer Haushaltung gespart werden, wenn die Frau für sich und die Kinder alles selbst verfertigt kann und auch Altes noch zu Ehren zu ziehen versteht.

Bei schadhafter *Wäsche* ist darauf zu sehen, daß sie im Waschhaus schonend behandelt wird. Beim *Einsetzen von Stücken* darf der neue Stoff etwas leichter sein, damit der alte nicht daneben reißt. Bei *Strümpfen* ist es vorteilhaft, die sogenannten „blöden“ Stellen zu überziehen, bevor ein Loch entsteht. *Leintücher* können mehrmals gewendet werden, damit der feste Stoff stets in die Mitte kommt. Beim *Ankauf von Stoffen* schaue man nicht auf zu billige Ware.

Wenn auch die *Mode* wechselt, so kann z. B. ein fußfreier Rock mit oder ohne Jackett mehrere Jahre getragen werden, zumal die Blusen je nach der Jahreszeit leichter oder wärmer stets noch beliebt sind. Die Sport-, Arbeits- und Turnkleider sind der Mode nicht unterworfen und erfreuen sich wegen ihrer Zweckmäßigkeit eines großen Erfolges. Es ist überhaupt nicht nötig,

die Modetorheiten vornehmer Müßiggängerinnen nachzuzahlen, die nichts besseres zu tun wissen, als sich in kostspieligem Tand zu überbieten.

Die Möglichkeiten, nach dem Austritt aus der Schule sich noch im Nähen, Schneidern, Glätten, Kochen usw. auszubilden in Tages- oder Abendkursen in öffentlichen Anstalten oder bei Privaten, ist mannigfaltig. Gerade der Beruf einer *Weißnäherin*, welche eventuell auch etwas vom Flickern und Wäschezeichnen versteht, ist bei uns neuerdings schwach vertreten und wäre derselbe daher jungen Mädchen mit guten Augen sehr zu empfehlen. Die Lehrzeit ist eine bedeutend kürzere als die einer Schneiderin und die Arbeit nicht so der Mode unterworfen.

Für diejenigen Mädchen, welche gleich nach der Schulzeit einem Broterwerb nachgehen müssen, wäre freilich *die obligatorische Fortbildungsschule mit hauswirtschaftlichem Unterricht* in den oberen Primar- und Sekundarschulklassen von sehr großem Wert. Tritt ein Mädchen zu einer tüchtigen Hausfrau in Dienst, dann kann es alles Nötige erlernen, besucht es aber die Fabrik oder nimmt es eine Stelle in einem Laden oder Bureau an, so fehlt dann die Zeit und die Lust und das Geld, noch Kurse zu besuchen. In andern Kantonen hat man gute Erfahrungen gemacht mit der Einführung von Fortbildungsschulen mit hauswirtschaftl. Unterricht.

Der Schweiz. Gemeinnützige Frauenverein mit seinen 70 Sektionen und zirka 11,000 Mitgliedern hat schon seit 3 Jahren „Das weibliche Dienstjahr“ auf den Traktanden. Die Lösung ist einstweilen praktisch noch nicht durchführbar.

Das beste Kapital, das die Eltern auch den Mädchen auf den Lebensweg mitgeben können, ist eine einfache, gute Erziehung nebst häuslicher und Berufsbildung. Das Gelernte ist ein Schatz für alle Zeiten und hat schon manchmal die Familie vor dem Ruin bewahrt.



II.

Von Fräul. M. JAEGER, städtische Arbeitslehrerin, Chur.

Euch zur Arbeit anzuschicken,
Mädchen, mit den Händen klein,
Eure Strümpfe schön zu stricken,
Müßt ihr recht bedachtsam sein!
Soll man euer Werk nicht tadeln,
Schlagt den Faden ohne Zwang
Um die Finger und die Nadeln,
Haltet oben nicht zu lang!

Auch nicht angelegt zur Seite
Dürfen eure Nadeln sein,
Frei vom Leib in hübscher Weite,
Ungezwungen, das ist fein.
Lasset keine Maschen fallen,
Nehmt vor Lücken euch in acht!
Zieht den Faden an vor allem
Daß ihr keine Rinne macht!

Habt ihr fertig, wackre Mädchen,
Einfach aber schön den Rand,
Dann beginnet ihr das Nähtchen
Mit gewisser, flinker Hand.
Bei der Ferse müßt ihr wenden,
Und wie bald ist's dann vollbracht!
Dann wird mit vorsicht'gen Händen
Noch der Füßling zugemacht.

Eine gute Hausfrau soll auch in den *weiblichen Handarbeiten* bewandert sein. Die Anfangsgründe hierfür werden den Kindern in den Arbeitsstunden der Volksschule beigebracht, z. B. das Stricken, das Nähen, das Häkeln und das Flickern. Wir stehen im Zeitalter der Maschinenarbeit und dennoch gibt es noch vieles, was von Hand gearbeitet werden muß und soll. Deshalb ist es von großer Bedeutung, den Kindern diese Fertigkeiten beizubringen und sie anzuhalten, recht genaue und saubere Arbeit zu liefern. Welche Befriedigung für eine Mutter, wenn ihr Kind gelernt hat, gestrickte Gegenstände zu verfertigen, z. B. Strümpfe, Leibchen, Unterröcke, die jetzt so beliebten Kit Kat, Mützen etc.

Sehr zu beachten ist auch das Häkeln. Wie viel hübsche und feine Arbeiten können mit der Häkelnadel geschaffen werden! In gut geordnetem Hauswesen ist das Flickern der gestrickten und gewobenen Gegenstände von großer Bedeutung; darum sollen wir trachten, die heranwachsenden jungen Mädchen diese für ihr späteres Leben wichtigen Fertigkeiten gründlich lernen zu lassen. Es ist deshalb Pflicht der Mütter, darauf zu sehen, daß die Mädchen zu Hause *üben*, was sie in der Schule gelernt haben, denn nur auf diese Weise kann das von der Lehrerin mit Mühe dem Kinde beigebrachte erhalten bleiben.

